

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

14.4.1909 (No. 101)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. April

№ 101

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechansluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Rundgebungen für die Reichsfinanzreform.

Die schwierige Lage, in welcher die Reichsfinanzreform sich befindet, kann durch eine einseitig parteipolitische Behandlung sicher nicht gebessert werden. Es hat keinen Zweck, mit Schonung der eigenen Parteifreunde die Schuld an dem unbefriedigenden Stande der Arbeiten auf die andere Seite abzuschieben. Es führt überhaupt nicht weiter, wenn man jetzt hier und da nach Schuldigen sucht oder sich gegenseitig in Rekrinationen ergeht. Man gelangt dadurch nur zu einer Verbitterung der Diskussion, welche die notwendige Verständigung nicht erleichtern kann. Gewiß war es notwendig, sich über das vorhandene Manko der parlamentarischen Leistung klar zu werden. Nun aber kommt es darauf an, die Kräfte auf den gemeinsamen Zweck zu konzentrieren, anstatt sich zum Schaden der Sache in persönliche und parteipolitische Händeleien zu verlieren. Daß dies auch der Wunsch des Landes ist, daß man überall auf ganze Arbeit drängt unter Beiseiteziehung alles Kleinlichen Gaders und Gezänks, das ergibt sich aus den zahlreichen Rundgebungen für die Reichsfinanzreform, welche die abgelaufene Woche gebracht hat. Im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit steht die Erklärung des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen für die Erbschaftsteuer, eine Rundgebung, der auch im Lager der seitherigen Gegner eines derartigen Steuerprojektes eine große Bedeutung zugeschrieben wird. Ebenso blickt man mit großen Erwartungen auf die für heute in Berlin geplante große Mittelstands-Rundgebung, von welcher die erblichkeitsfeindliche Presse behaupten möchte, sie sei inspiriert oder wenigstens gebildet, während in Wahrheit, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorhebt, in ihr nur das berechtigte Eintreten der Interessenten, die sich durch den bisherigen Verlauf der Verhandlungen über eine Steuer auf die Besitzenden bedroht fühlen, zu erblicken ist. Auch im Zentrumslager fehlt es nicht an interessanten Rundgebungen, die in wichtigen Fragen, wie derjenigen der Liebesgabe und der Erbschaftsteuer, eine Neuorientierung der Partei ankündigen könnten. Auf beiden Gebieten ist die bisherige Politik des Zentrums offenbar auf entschiedenen Widerstand bei den katholischen Arbeitervereinen gestoßen, die weder die Erweiterung der sogenannten Liebesgabe, noch auch die hartnäckige Opposition des Zentrums gegen die Nachlasssteuer mit ihren Interessen vereinbar fanden. In einem Besäftigungsartikel der „Nöln. Volksztg.“ wird unter anderem bemerkt, daß das Zentrum an einem Erbschaftsteuergesetz, wenn es nicht mehr zu verhindern sei, auch seinerseits mitarbeiten und versuchen werde, das Gesetz, soweit eben möglich, seinen Anschauungen anzupassen. Ebenso meint Dr. Julius Bachem im „Tag“: Wenn das Zentrum es in der Hand hätte, auf das Zustandekommen der bei der Unmöglichkeit, über eine andere Besitzsteuer sich zu verständigen, jetzt unvermeidlichen Erbschaftsteuer einzuwirken, so würde es dies sicher nicht unterlassen. Aus diesen und ähnlichen Rundgebungen klingt deutlich das Bestreben hervor, bei den künftigen Beratungen der Finanzreform den Interessen der katholischen Arbeiterwelt und des Mittelstandes mehr als bisher Rechnung zu tragen. übrigens hat das Organ des bayerischen Zentrums, die „Augsburger Postztg.“, sich bekanntlich schon unlängst der Auffassung des Abgeordneten Heim angeschlossen und die Vorzüge der Erbschaftsteuererweiterung besonders im Lichte des bayerischen Finanzwesens in einem langen Artikel dargetan. Jedenfalls muß man aus diesen Symptomen den Schluß ziehen, daß sich für das Zentrum mit Rücksicht auf seine Parteinteressen eine allzu deutliche Bräunung seiner nichttagarischen Wähler, sei es in der Branntwein- oder in der Erbschaftsteuerfrage, als untunlich herausgestellt hat. Unter den Auslassungen zur Reichsfinanzreform ist sehr beachtenswert der Vorschlag, der der „Neuen Politischen Korrespondenz“ von einem Mitglied des Reichstages gemacht worden ist, die maßgebenden Instanzen des Reichstages sollten sich sogleich nach dem Wiederzusammentritt zu einer zeitlichen Kontingenzierung der Beratungen nach englischem Vorbilde zusammensetzen, derart, daß über jeden Teil des Reformwerks nur eine vorher bestimmte Zeit in der Kommission und dem Plenum beraten werden darf, denn es wäre für die bereits im Winter so stark belastet

gewesenen Reichsboten unerträglich, wenn sie bis weit in den Juli oder sogar in den August hinein in Berlin tagen müßten. Ohne eine derartige Regelung wird es allerdings wohl nicht abgehen. Bei der verhältnismäßigen Kürze der Zeit liegt es in seinem eigenen Interesse, daß sich der Reichstag dazu entschließt und nunmehr eine Geschäftsmethode einschlägt, welche den raschen und zweckmäßigen Verlauf der Verhandlungen sichert.

(Telegramm.)

Berlin, 13. April. Der deutsche Mittelstandstag hielt heute mehrere Versammlungen ab, um gegen die Verschleppung der Reichsfinanzreform und gegen die ungerechte Verteilung der Steuerlasten Einspruch zu erheben. In einer Versammlung sprach Freiherr von Verlepsh, der frühere Minister, über die Bedeutung der Finanzreform, das Programm der Reichsregierung und den Stand der Verhandlungen im Reichstage. Der Redner kommt hinsichtlich der Besitzsteuer zu dem Schluß, daß eine solche nur möglich sei durch Besteuerung der Erbschaften unter Heranziehung der Ehegatten und Kinder. Einer Nachlassbesteuerung sei die Besteuerung der einzelnen Erbteile vorzuziehen. Die Ablehnung der Zinseaten- und Gassteuer begrüßte der Referent. Eine Besteuerung der Elektrizität sehe er nur insoweit als gerechtfertigt an, als die Elektrizität für Beleuchtungszwecke in Betracht komme, unter dem Gesichtspunkte einer Luxussteuer. — Die in der Unionbrauerei erschienenen Teilnehmer an der Versammlung begaben sich auf Ersuchen des Vorstandes in die Brauerei Spappold, wo vor etwa 2000 Personen Amtsrat von Noßitz-Birna, Professor von Wendtler-Dreslau und Buchdruckermeister Graf-Berlin sprachen. Den Vorsitz führte Stadtrat Seiffert-Leipzig. In die Diskussion griff auch Professor Hans Delbrück ein. In der Versammlung in der „Neuen Welt“, wo Staatsminister von Verlepsh sprach, nahmen gegen 4000 Personen teil. Schließlich fand eine Resolution einstimmige Annahme, wonach der Mittelstandstag in der Verschleppung der Reichsfinanzreform eine Herabsetzung unseres Ansehens gegenüber dem Auslande eine schwere wirtschaftliche Schädigung erblickt, gegen den Versuch einer ungerechten Verteilung der Steuerlasten Stellung nimmt, in einer stark progressiven Erbschaftsteuer die geeignetste Form der Besteuerung des Besitzes durch das Reich erkennt, und Bundesrat und Reichstag bittet, auf dieser Grundlage das Werk der Sanierung der Reichsfinanzen zu rascher Erledigung zu bringen.

Die österreichisch-ungarischen „Dreadnoughts“.

Der geplante Bau von vier österreichischen „Dreadnought“ hat in England wieder lebhaftere Erregung hervorgerufen. Man will beweisen, daß die Schiffsbauten, die Asquith, Grey und Mac Kenna angekündigt hatten, nicht hinreichen, und daß man immer mehr und mehr bauen muß, wenn England nicht in Gefahr geraten soll, seine Seeherrschaft zu verlieren und durch feindliche Landungstruppen überschwemmt zu werden. Diese noch nicht vorhandenen vier österreichischen „Dreadnoughts“ werden von den Blättern, die sich über sie aufregen, zunächst gegen das Ministerium losgelassen, das befehtigt werden soll, damit wieder die Konservativen an die Reihe kommen. Die österreichisch-ungarischen „Dreadnoughts“ werden, so heißt es in der englischen Presse, praktisch genommen, einen Annex der deutschen Flotte für das Mitteländische Meer bilden. Der „Daily Graphic“ sucht auch Franzosen und Russen zu alarmieren; er schreibt, der Dreieund besitze das Übergewicht zu Lande schon jetzt, da die Tripelentente in dieser Beziehung eigentlich nur auf das französische Heer zählen könne, und wenn nun Österreich-Ungarn auch noch Panzerschiffe größten Stils baue, so könne man von einer Stabilität der Lage in Europa nicht mehr sprechen. Der Dreieund wird, mit anderen Worten, in jeder Beziehung Übergewicht über die vereinigten Streitkräfte von England, Frankreich und Rußland erlangen haben und wird ihnen nach Belieben Geheße diktiert können. Diesen erregten Besprechungen kann die rein sachliche Betrachtung eines österreichischen Marineoffiziers in der „N. Fr. Presse“ gegenüber gestellt werden. Die Anforderung, welche die moderne Schiffs-

bautechnik in bezug auf Bestückung und Panzerung stellt, hat, so heißt es in seinen Ausführungen, England durch den Bau des „Dreadnought“ gelöst, der 17 900 Tonnen Displacement besitzt und mit zehn 30,5 Zentimetergeschützen einheitlich armiert ist. Nebenbei sei bemerkt, daß die Pläne des „Dreadnought“ schon vor der Seeschlacht bei Tsushima entworfen waren; Japan hat nach dieser Schlacht doch noch den „Mikasa“ mit zwölf 25-Zentimetergeschützen als Mittelartillerie in Bau gelegt, sich dann aber, dem kategorischen Imperativ folgend, bequemen müssen, die „Dreadnought“-Type nachzuahmen. Abgesehen von den Vorteilen, die das einheitliche schwere Kaliber für das Einschließen im Kampfe und für die Munitionsverwendung bietet, ist die „Dreadnought“-Type auch aus dem Grunde das Idealgeschiff der Gegenwart, weil sie die stärksten Offensiv- und Defensivmittel in sich vereinigt. Die drei österreichischen Schlachtschiffe Typ „Erzherzog Franz Ferdinand“ mit je vier 30,5 Zentimetergeschützen haben zusammen nahezu die gleiche schwere Artillerie wie ein „Dreadnought“, sie tragen jedoch ihrer 14 500 Tonnen wegen eine schwächere Panzerung (230 Millimeter gegen 279 Millimeter) und sind im Gefechte schwerer zu manövrieren als ein Schiff. Ihre Kosten betragen zusammen 117 Millionen Kronen, die des „Dreadnought“ etwa 50 Millionen. Für die Stabilität und die Schwimmfähigkeit des weit größeren „Dreadnought“ ist das Vollaufen habarierter Zellen weniger bedeutend als die Beschädigung einer gleichen Zellenzahl des „Erzherzog Franz Ferdinand“. Es ist sonach das kleinere Schlachtschiff ein überwundener Standpunkt, der „Dreadnought“ Muster für alle kommenden Schlachtschiffe aller Flotten; denn das kleine Schlachtschiff ist der leichten Vernichtung durch den „Dreadnought“ ausgesetzt, ohne gegen dessen Panzerstärke und dessen Übermacht an schwerer Artillerie nennenswerte Erfolge erzielen zu können. Aus den Flottendebatten in der englischen Kammer ist die tiefe Besorgnis zu erkennen, daß die schönen britischen Schlachtschiffe älterer Typen neben dem „Dreadnought“ verblaffen, denn nur dieser Typ kann von jetzt ab vollwertig zählen. England hat aus dieser Erkenntnis heraus den Bau solcher Schiffsklasse beschleunigt, um nicht von Deutschland, das solche Schiffe baut, eingeholt oder überflügelt zu werden.

Aber auch die anderen Staaten haben — wohl oder übel — sich zum „Dreadnought“ bekennen müssen. Argentinien projiziert drei Schiffe zu etwa 20 000 Tonnen, Brasilien hat den „Minas Geraes“ (19 810 Tonnen, zwölf 30,5 Zentimeter) fertig und zwei gleiche Schiffe im Baue, Frankreich baut sechs „Dantons“ mit 18 318 Tonnen, Italien hat den Bau zweier Schiffe zu 18 600 Tonnen begonnen und zwei weitere solche projiziert, Japan hat acht Schiffe von 19 000 bis 20 800 Tonnen teils fertig, teils im Baue, Rußland ist auf 21 500 Tonnen übergegangen, die Vereinigten Staaten auf 20 000 bis 24 000 Tonnen, und auch die Türkei hat den Bau von sechs Schlachtschiffen großen Tonnengehaltes in ihr Flottenbauprogramm aufgenommen.

Österreich-Ungarn muß diesen Beispielen folgen. Der Marinekommandant hat schon im Herbst 1908 in den Delegationen die Notwendigkeit dargelegt, den Bau von Schlachtschiffen großen Tonnengehaltes in Angriff zu nehmen. Es verlautet, daß diesen Plänen ein Displacement von etwa 20 000 Tonnen und die Bestückung mit zehn 30,5 Zentimetergeschützen zugrunde gelegt wurde und daß in den Regierungsvorlagen für die diesjährige Delegationsession bereits die für den Baubeginn erforderlichen Beträge angesprochen werden dürften. Aus den Kosten solcher Schiffe in anderen Staaten lassen sich approximativ auch die der österreichischen ableiten, die einschließlich der vollen Armierung, Munition und Ausrüstung, etwa 55 Millionen Kronen per Schiff betragen dürften.

Der Übergang aller Flotten auf die „Dreadnought“-Type ermöglicht es der österreichischen Flotte, mit relativ geringeren Ausgaben die notwendige Stärke leichter erreichen zu können; wie sehr dies wünschenswert ist, haben auch die Ereignisse der letzten Zeit drastisch vor Augen geführt. Das Bündnis mit dem Deutschen Reiche hat sich glänzend bewährt, weil Deutschland zu Land und Wasser voll gerüstet ist. Eine nennenswerte österreichisch-ungarische Flotte würde der Erhaltung des Friedens durch das Bündnis der beiden Kai-

ferstaaten wesentlichen Vorschub leisten und auch Italien zu einem engeren Anschluß innerhalb der Tripelallianz bewegen.

Zur Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Anruhen in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 13. April. Die Stadt scheint heute der Schauplatz ernstere Vorgänge gewesen zu sein, ohne daß es bisher möglich war, authentische Nachrichten zu erhalten. In Galata, teilweise auch in Pera, sind die Geschäfte gesperrt. In Stambul herrscht große Aufregung. Kavalleriepatrouillen durchziehen die Straßen. Ein Gerücht, daß die Reuterer das Kriegsministerium besetzt haben und der Kriegsminister geflohen sei, ist bisher nicht bestätigt.

* Konstantinopel, 13. April. Stambul befindet sich, wie ein Extrablatt der „Zeff. Itg.“ meldet, seit heute morgen in voller Revolution. Zwei im Kriegsministerium kasernierte Bataillone rückten heute morgen im Morgengrauen mit ihren Offizieren an der Spitze über die Straße Dwan Salu nach der Sophienmoschee, von wo aus sie das Parlament umzingelten. Sie verlangen die Abjuration des Großveziers, des Kammerpräsidenten und des Kriegsministers.

* Konstantinopel, 13. April. Die Meldung, daß der Senat das österreichisch-ungarisch-türkische Ententeprotokoll mit einigen Änderungen angenommen habe, beruht auf einem Irrtum. Die Annahme erfolgte ohne irgendwelche Abänderung.

* Konstantinopel, 13. April. Der österreichisch-ungarische Botschafter, Marquis Pallavicini, gab gestern ein großes diplomatisches Dinner, an dem u. a. der türkische Minister des Äußeren und der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall teilnahmen.

Der Verband badischer Arbeitsnachweise

im Jahr 1908.

* Die Ungunst des derzeitigen Wirtschaftslebens, die auch auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes rückwirkte, kommt im Ergebnis der Arbeitsnachweisstatistik für das Jahr 1908 deutlich zum Ausdruck. Bei den 16 Anstalten, die dem Verband badischer Arbeitsnachweise angehören, sind insgesamt über 200 000 Arbeitsgesuche eingegangen (210 459). Es ist dies die Höchstzahl im Verlauf der letzten 10 Jahre, und sie hält sich um rund 35 000 über deren Jahresdurchschnitt mit 175 498. Wenn auch in Betracht zu ziehen ist, daß das jüngst in Baden errichtete Arbeitsamt erstmals im vergangenen Jahr seine Tätigkeit entfaltet hat, so bleibt nach Abzug der dort zur Meldung gelangten 6687 Personen die Zahl der Arbeitsfucher des Jahres 1908 immer noch die höchste des Jahres; das an zweiter Stelle folgende Jahr 1902 hat es auf nur 202 383 Stellenfucher gebracht. Indes ist die Wirkung dieser Zahlen weniger ungünstig, wenn man damit die offenen Stellen vergleicht. An solchen waren im Jahr 1908: 111 655 gemeldet, 8449 weniger als im Jahre 1907 trotz des Zuwachses von 4671 in Baden, doch erheblich über dem Jahresdurchschnitt mit 92 642. Jedenfalls liegt das Verhältnis der angebotenen zu den verlangten Arbeitskräften mit 188,7 Proz. noch etwas günstiger, wie der zehnjährige Durchschnitt mit 189,4 Proz., und das Jahr 1908 steht in dieser Hinsicht wenigstens an 6. Stelle; die günstige Lage des Jahres 1906 mit einem Verhältnis von 132,2 Proz. und des Jahres 1907 mit immer noch 144,2 Proz. läßt allerdings den Gegenfall des Jahres 1908 scharf hervortreten.

Erfreulich ist, wie die „Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden“ feststellen, das Vermittlungsergebnis des Verbandes; es ist doch den Anstalten gelungen, im verflochtenen Jahr die Einstellung von nahezu 80 000 Personen (79 074) zu vermitteln und damit die zweithöchste Ziffer des letzten Jahrzehnts zu erreichen. In ihrem Verhältnis einerseits zu den offen gemeldeten Stellen, dann zu den Arbeitsgesuchen, entspricht die Vermittlungsziffer für 1908 beinahe genau dem Jahresdurchschnitt: 70,9 (durchschn. 71,0) Vermittlungen auf 100 offene Stellen, 37,6 (durchschn. 37,5) auf 100 Stellenfucher. Etwas getrübt wird dieses Bild durch die hohe Zahl der zur Zeit der Arbeitsfuche stelltenlosen Personen. Rund 138 000 (genau 137 968) oder 65,6 Proz. der Gesamtzahl sind zu dieser Zeit ohne Stellung gewesen, davon gegen 80 000 (80 131) länger als eine Woche. Doch sind hierin die früheren Jahre nur infolgedessen günstiger gewesen, als das Arbeitsangebot überhaupt geringer war; in sich betrachtet sind auch die Jahre 1906 mit 61,7 Proz. 1907 mit 65,0 Proz. arbeitsloser Stellenfucher vertreten gewesen.

Führt man die männlichen und weiblichen Arbeitskräfte gesondert ins Auge, dann weist das Berichtsjahr gegenüber dem Jahr 1907 die Besonderheit auf, daß sich in der weiblichen Abteilung das Verhältnis von Stellenfuchern zu offenen Stellen nunmehr fast die Wage hält; auf 94 682 offene Stellen kommen 34 196 oder 98,0 Proz. Arbeitsfucher gegenüber nur 81,1 Proz. in Vorjahr. Inwieweit diese Erscheinung mit den wirtschaftlichen Verhältnissen oder mit der wachsenden Erkenntnis von der Gemeinnützigkeit dieser öffentlichen Anstalten auch in den weiblichen Kreisen zusammenhängt, mag hier unerörtert bleiben. Immerhin liegt der Arbeitsmarkt für weibliche Kräfte gegenüber den männlichen noch erheblich günstiger; denn es konnten 65,5 Proz. der Arbeitsfuchenden in offene Stellen eingewiesen werden, und es waren ihrer nur rund 10 000 oder 29,1 Proz., die zur Meldungszeit ohne Stellung waren; auch war dies bei mehr als der Hälfte von ihnen weniger als eine Woche der Fall.

Die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage hat sich für die männlichen Arbeitskräfte im Berichtsjahr 1908 ziemlich verschlechtert; auf 76 873 offene Stellen kamen 178 283 Stellenfucher, d. i. 229,3 Proz.; im Vorjahr war das Verhältnis noch 166,8 Proz. (141 266 gegen 84 715) gewesen. Doch konnte im Berichtsjahr 59 060 Männern (gegen 1907 mehr 2258) Arbeitsgelegenheit verschafft werden, d. i. in 33,5 von 100 Fällen von Arbeitsfuchenden (1907 in 40,1), und in 76,8 von 100 Fällen von offen gemeldeten Stellen (1907 in 66,9), 128 017 oder 72,7 Proz. (1907 = 71,9 Proz.) der männlichen Arbeitsfucher waren ohne Arbeit gemeldet, darunter 75 375 länger als eine Woche. Die größte Zahl der männlichen Arbeitsfucher hat sich im Baugewerbe mit 31 687 gefunden; es folgt die Metallverarbeitung mit 27 305 und die wechselnde Lohnarbeit mit 20 839. Die Landwirtschaft, einschließlich Gärtnerei und Viehzucht, hat 8944 Männer auf den Markt gestellt. Das Verhältnis zu den offenen Stellen hat in den angeführten Gewerben betragen 210,1 Proz. im Baugewerbe, 224,9 Proz. in der Metallverarbeitung, 251,6 Proz. bei der wechselnden Lohnarbeit und

176,4 Proz. in der Landwirtschaft. Die höchste Spannung mit 1362,7 Proz. zeigen die sogenannten freien Berufsarten, wo 59 verlangten 804 angebotene Arbeitskräfte gegenüberstanden; dabei haben nur 39, von 100 also 4,9, Stellen gefunden. Einen günstigen Abschluß hat in seiner männlichen Abteilung neben Forstwirtschaft und Fischerei, die von untergeordneter Bedeutung für den Arbeitsmarkt waren, das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe genommen. Hier kamen auf 6062 offene Stellen 8032 Arbeitsfucher, also ein Mehr von nur 32,5 Proz.; eingestellt worden sind hiervon nahezu die Hälfte (3972 oder 49,5 Proz.).

Bei der weiblichen Abteilung haben in der Hauptgruppe, häusliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit, die angebotenen Stellen die Arbeitsfucher immer noch überstiegen; auf 22 401 offene Stellen kamen 20 730 oder 92,5 Proz. (1907 deren 79,3 Proz.) Beschäftigungsgesuche; zur Einstellung gelangten 12 811 Personen, wodurch 57,3 Proz. der Stellenangebote u. 61,9 Proz. der Gesuche ihre Erledigung gefunden haben. In der Gruppe für Beherbergung und Erziehung sind 5653 offene Stellen 4800 Beschäftigungsgesuche oder 84,9 Proz. gegenüberstanden; über die Hälfte (56 Proz.) der Stellenfuchenden fanden Anstellungen. Ein erhebliches Überangebot an weiblichen Arbeitskräften hat in der Metallverarbeitung stattgefunden; im Verhältnis zu den verlangten Kräften um 36,2 Proz. (4653 gegen 3416); doch konnte auch hier über die Hälfte (52,3 Proz.) der gemeldeten Arbeiterinnen eingestellt werden. Am ungünstigsten für die weiblichen Arbeitskräfte hat sich der Markt im Handels- und Dienstleistungsgewerbe und in den sog. freien Berufsarten gezeigt, wo gegenüber den offenen Stellen ein Arbeitsangebot von 268,6 bzw. 213,0 Proz., und die Einstellung von nur 19,9 bzw. 18,4 Proz. der Arbeitsfuchenden festzustellen ist. Es sind also unverkennbar die drei letztgenannten Frauenberufsgruppen solche, in deren Gesamtlage sich der jüngste Abschnitt des allgemeinen Wirtschaftslebens widerspiegelt.

Wenn man die Angaben über die Arbeitslosigkeit betrachtet, so zeigen sich die ungünstigsten Verhältnisse bei der männlichen Abteilung in den Anstalten Mannheim mit 99,6 Proz. (4940), Offenbürg mit 99,5 (5769), Karlsruhe mit 99,0 Proz. (20 213), Weinheim mit 98,9 Proz. (1500) und Schopfheim mit 98,3 Proz. (3357) als arbeitslos gemeldeten Stellenfuchern, bei der weiblichen Abteilung in den Anstalten Offenbürg mit deren 78,3 Proz. (274), Karlsruhe mit 69,7 Proz. (2868) und Konstanz mit 65,6 Proz. (1412).

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 13. April.

Ihre Hoheit die Herzogin von Sachsen-Altenburg reiste auf der Fahrt nach Altenburg am Samstag abend hier durch. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin fuhr Ihrer Hoheit bis Doss entgegen und geleitete dieselben hierher. Seine königliche Hoheit der Großherzog begrüßte die Herzogin hier am Bahnhof.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten am Ostermontag mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Auch am gestrigen Ostermontag wohnten die Höchsten Herrschaften dem Gottesdienst bei.

Heute vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog die Geheimräte Dr. Nicolai und Dr. Freiherr von Babo zur Vortragserstattung. Nachmittags folgte der Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

* (Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen: zu Postassistenten: Martha Garbod, Anna Krüger in Karlsruhe.

Verstelt: die Postassistenten: Wilhelm Fischer von Karlsruhe nach Gahrnshelm, Jakob Gamber von Karlsruhe nach Heidelberg, Paul Heek von Mannheim nach Karlsruhe, August Schred von Mannheim nach Malisch (Amt Wiesloch), Jakob Walter von Weingarten nach Karlsruhe.

* (General der Infanterie s. D. Wilhelm Freiherr Röder von Diersburg) ist nach schwerem Leiden heute früh in Freiburg aus dem Leben geschieden. Der verdienstvolle Ehrenpräsident des Bad. Militärvereinsverbandes, der ein Jahrzehnt (1892-1902) hindurch die Geschäfte des großen Verbandes mit Umsicht und rastlosem Eifer, mit aufopfernder herzoglicher Hingabe und Liebe zur guten Sache leitete, hat ein Alter von 77 Jahren erreicht. 1832 als Sohn des nachmaligen Generalleutnants und Kommandeurs von Kastell, Philipp Freiherrn Röder von Diersburg, geboren, trat er bereits im 16. Lebensjahr (1848) als Freiwilliger in das badische Infanterieregiment Erbprinz von Baden Nr. 2 in Freiburg ein und nahm mit dem Regimente an der Unterdrückung der Unruhen im Oberlande teil. Am 15. August marschierte er mit der unter seinem Vater, dem damaligen Oberst Frh. Röder von Diersburg, aus 5 Bat. Infanterie und einer Fußbatterie von 8 Geschützen gebildeten Brigade nach Schleswig-Holstein. 1849 trat er mit Genehmigung des Großherzogs Leopold in österreichischen Militärdienst, wofür er bis zum Mai 1868 verblieb. In dieser 19 jährigen Dienstzeit avancierte er bis zum Hauptmann und fand vielfach Verwendung als Militärlehrer, davon 8 Jahre im Generalstab. 1849 machte er den Feldzug in Ungarn mit, 1859 den Feldzug in Italien als Generalstabsadjutant, 1866 die Schlacht bei Königgrätz. Am 14. Mai 1868 trat er, nachdem er den erblichen Abschied aus österreichischem Dienst erhalten hatte, in badische Dienste zurück und wurde als Hauptmann und Kompaniechef dem 1. Badischen Leibgrenadierregiment zugeteilt. 1869 erfolgte seine Beförderung zum Major unter Veretzung in das damalige 5. Badische Infanterieregiment, in welchem er als Bataillonskommandeur den Feldzug 1870/71 mitmachte, sich wiederholt durch Tapferkeit hervor tat und sich die höchsten Auszeichnungen erwarb. 1871 erfolgte seine Veretzung zum Großen Generalstab, 1872 zum Generalstab des 4. Armeekorps. 1874 wurde er zum Oberstleutnant befördert und noch im gleichen Jahre zum Generalstabschef des 7. Armeekorps ernannt. 1877 erfolgte seine Beförderung zum Oberst und 1879 zum Kommandeur des 3. Badischen Infanterieregiments Nr. 111. 1883 wurde er mit der Führung der 55. Infanteriebrigade beauftragt und unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur dieser Brigade ernannt. 1888 wurde er unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 3. Division ernannt. Im Jahre 1891 wurde ihm der erbliche Abschied unter Beförderung zum General der Infanterie bewilligt. Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ernannte ihn 1902 Großherzog Friedrich I. zum Präsidenten des Militärvereinsverbandes, in dessen Annalen seine legetenische Wirksamkeit dauernd verzeichnet bleiben wird. Aber nicht nur auf das badische, sondern um das gesamte deutsche Militärvereinswesen hat er sich große Verdienste erworben, insbesondere durch seine tätige Mitwirkung an der Gründung des Rheinvereins. Das Kuratorium für den Südwestafrikafonds

des Deutschen Flottenvereins hat einigen Angehörigen unseres Landes, welche bei der Schutztruppe gebient haben, durch den Badischen Landesausschuß Unterstützungen anweisen lassen. So kommen in diesen Tagen zur Auszahlung: an einen Bediensteten im Bezirk Bühl 75 M., in Steuten, A. Waldshut, 50 M., und in Karlsruhe 30 M. Binnen Jahresfrist sind bedürftige ehemalige Soldaten, die für die Ehre unseres Vaterlandes in den Kolonien gekämpft haben, durch den Deutschen Flottenverein unterstützt worden, der damit neben seinen sonstigen vaterländischen Aufgaben den Vorkämpfer der sozialen Fürsorge in hervorragender Weise obliegt. Den Deutschen Flottenverein durch Beitrittserklärungen in seinen Bestrebungen zu unterstützen, ist eine nationale Pflicht.

* (Gewerbeverein Karlsruhe, e. V.) Im verflochtenen Jahre wurde im Gewerbeverein in einer zahlreich besuchten Versammlung das Ausverkaufsunwesen einer Ausdrucksprache unterzogen und dabei die Forderung aufgestellt, daß das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb einer Neuregelung dringend bedürfe. Wie schon bekannt, ist nun auch dem Reichstag vom Bundesrat am 8. Januar d. J. der Neuentwurf eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vorgelegt worden. In der nächsten Monatsversammlung am Mittwoch den 14. April, abends halb 9 Uhr, wird im Saal III bei Schreymp Herr Rechtsanwalt Dr. Siple über den Entwurf des neuen Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb sprechen.

* (Wertmeiherbezirksverein.) Während über die Osterfeiertage in Düsseldorf, dem Sitze des Deutschen Wertmeiherverbandes, in festlicher Weise das 25 jährige Bestehen des Deutschen Wertmeiherverbandes begangen wurde, vereinigte der hiesige Bezirksverein seine Mitglieder nebst Familienangehörigen am Montag abend im Saale des Silberhofes, um auch seinerseits den Jubeltag zu begehen. Die Feste hielt der 2. Vorsitzende Köhl, welcher ein Mißbild über die Leistungen des Verbandes während der 25 Jahre gab und mit einem Hoch auf den Verband schloß. Ein Prolog, sowie Quartett- und Solofestspiele vervollständigten das Programm aufs Beste. Den Schluß des Abends bildeten 12 lebende Bilder: „Des Wertmeisters Erdbeben“. Zur Feier des 25 jährigen Bestehens hat der Verband eine Jubelnummer der Wertmeiherzeitung herausgegeben. Nach 25 jähriger Tätigkeit kann der Verband mit Genugtuung auf seine Arbeit zurückblicken. Am 31. Dezember 1908 betragen die Leistungen an Sterbegeld, Unterstützung der Mitglieder, der Witwen und Waisen, des Brandversicherungsvereins 12 862 000 M. Das gegenwärtige Vermögen des Verbandes (einschließlich der Sterbefälle des Brandversicherungsvereins) beträgt rund 10 276 000 M. Der Überschuß aus der Sterbefälle beträgt rund 147 000 M., über dessen Verwendung die Delegiertenversammlung zu entscheiden hat.

* (Im Arbeiterbildungsverein) wird am 14. April abends 8 1/2 Uhr (im Saale der Gesellschaft „Eintracht“) Herr Oberleutnant Klege, Adjutant der hiesigen Inspektion der Telegraphentruppen über „Die Entwicklung Chinas zu einem modernen Kulturstaat“ einen Vortrag halten. Der Vortragende hat die Expedition 1900/01 gegen die Boxer mitgemacht und war dann von 1903 als Telegraphenoffizier der Ostasiatischen Besatzungsbrigade weitere 3 Jahre in China tätig. Er hat so mit einem großen Teil dieses weltgeschichtlich hochbedeutenden Aufschwungs mitgemacht und persönlich hochinteressante Erfahrungen gesammelt. Chinas Aufschwung steht im Vordergrund des Interesses. Der Redner wird eine geographische Schilderung der ertragreichen nordchinesischen Tiefebene, der malerischen Gebirge und der großen Mauer geben und dann die Schwierigkeiten hervorheben, mit denen die Chinesen zu kämpfen haben, insbesondere gegen die Japaner, die die Oberhand gewinnen wollen. Die Interessen, die Deutschland und der deutsche Handel dort hat, werden breiten Raum in der Darstellung einnehmen. Zahlreiche, vom Redner selbst aufgenommene Lichtbilder werden die Ausführungen veranschaulichen.

* (Von Karlsruher Rheinhafen.) Soeben ist eine interessante verkehrstatistische Studie — „Der Karlsruher Rheinhafen“ — von Herrn Regierungsassessor Dr. Rother Bad-Karlsruhe erschienen. Derselbe ist als Heft 5 der „Statistischen und Nationalökonomischen Abhandlungen“, herausgegeben von Prof. Dr. Georg v. Mayr an der Universität München (Verlag von Ernst Reinhardt) erhältlich. — Der Karlsruher Rheinhafen hat sich auch im Jahre 1908 überaus günstig entwickelt. Dr. Rother schreibt darüber im Vorwort: „Trotz wenig günstiger Wasserstandsverhältnisse, der sehr geringen Bautätigkeit und der fast allgemein schlechten Geschäftslage von Handel und Industrie hat der Güterverkehr im Rheinhafen zu Karlsruhe im Laufe des Jahres 1908 sich auf 642 643 Tonnen gehoben; der bisher größten Umschlagziffer seit Bestehen der Hafenanlage! Verglichen mit den Ergebnissen des Jahres 1907 hat der Güterverkehr um 88 554 Tonnen = 14,8 Proz. haben die Einnahmen um 35 900 M. = 11,8 Proz. zugenommen, während die Ausgaben trotz Erhöhung der Gehälter, Löhne und Materialpreise um nur 16 000 M. = 8,9 Proz. anwuchsen. Die Verkehrszunahme ist insbesondere auf die größere Zufuhr in Steinhafen, Koks, Kohlen und Eisenerz zurückzuführen; auch war die neue Karlsruher Schiffsahrtsgesellschaft befreit, möglichst viel Güter über den Hafen zu leiten und Fahrten auch bei Kleinwasser soweit als möglich auszuführen. Zur Verpachtung kamen weitere 16 660 Quadratmeter Hafengelände. Bis Ende 1908 hat die Stadtgemeinde für den Rheinhafen insgesamt 3 938 144 M. aufgewendet; der Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug im Jahre 1908 132 733 M. und ermöglichte also eine 3,37 prozentige Verzinsung jenes Kapitals.“

* (Aus dem Polizeibericht.) Ein bei einem Fuhrunternehmer in der Kriegstraße beschäftigter Fuhrknecht erhielt am 10. d. M., als er seine Pferde im städtischen Magazin in der Kriegstraße ausspannen wollte, von einem der Pferde einen so wichtigen Schlag an den Kopf, daß er eine Gehirnerschütterung und einen schweren Schädelbruch erlitt. Er wurde mittels Droste in das städtische Krankenhaus gebracht. — Am 11. d. M., vormittags, wurde in einer zurzeit leerstehenden Wohnung in der Augartenstraße ein lediger 51 jähriger Bader aus Weil, Amt Schönbusch, tot aufgefunden; der Tod war infolge eines Blutschlages eingetreten. — In der Nacht vom 7./8. d. M. wurden auf dem alten Friedhof (Lutherplatz) zwei Grabsteine mutwillig zertrümmert. — Am 11. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, erlitt ein in der Marktstraße wohnhafter Fahrradhändler in der Kriegstraße bei der Schillerstraße dadurch einen Unfall, daß ihm an seinem Fahrrad die Gabel des Vorderrades abbrach und er infolgedessen zu Boden stürzte. Er zog sich an Kopf und Schulter Verletzungen zu. — Vom 8. bis 7. d. M. logierte sich in einem Gasthause in der Kreuzstraße ein angeblicher Kaufmann F. G. aus Gera ein, verkaufte dem Hausbesitzer gegen Verpfändung ein Fahrrad für 25 M. und als er 11 M. schuldig war, entfernte er sich heimlich ohne seine Fede zu bezahlen und nahm das an den Büschen verkaufte Rad wieder mit. — Aus einer Maschinerie in der Durlacherallee wurde mittels Nachschlüssel eine Gold-Damen-Reumontuhr im Wert von 30 M. gestohlen. — Am 8. d. M., abends, übergab ein Unbekannter am hiesigen Hauptbahnhof einem Dienstmann ein Fahrrad mit dem Auftrage: ihm daselbst einen Augenblick zu überwachen, damit es ihm nicht

gestohlen werde. Nachdem sich der Auftraggeber aber zwei Stunden nicht mehr sehen ließ, übergab er das Rad der Polizei. Laut einem heute eingelaufenen Ausschreiben wurde das Rad tags vorher in Pforzheim gestohlen. — Vor dem Hause Hebelstraße 9 wurde gestern ein Fahrrad im Werte von 80 M. entwendet. — Festgenommen wurde u. a. ein 16 Jahre alter Schmiedlehrling aus Würm, der am 9. d. M. seinem Vater 900 M. entwendete. Bei seiner Festnahme war das Geld durch alle möglichen Anschaffungen bis aus 415 M. ausgegeben.

S. Mannheim, 12. April. Der Stadtrat sprach in seiner letzten Sitzung an der vom Kuratorium der Handelshochschule beschlossenen Errichtung zweier Lehrkräfte für Verkehrswesen sein Einverständnis aus, und ist grundsätzlich geneigt, einem der Inhaber des Amt des Studienleiters zu übertragen. An die Regierung wird das Ersuchen gerichtet, in den Staatsvoranschlag für 1910/11 einen angemessenen Beitrag zum Haushalt der Handelshochschule einzuführen. — Der Waldpark Reckarau erfordert zu seiner Umwandlung in eine parkartige Anlage nach einem von Gartenbauingenieur Keel aufgestellten Voranschlag nur einen Aufwand von 270 000 M. Ursprünglich war der Aufwand auf 489 000 M. berechnet. Nahezu die Hälfte der Arbeiten eignen sich als Notstandsarbeiten. Der Stadtrat beschloß, die Durchführung des Projekts auf zehn Jahresstapeln zu verteilen und die Kosten aus Wirtschaftsmitteln zu bestreiten.

Vom Bodensee, 8. April. Wie jedes Jahr, so findet auch jetzt wieder im Joffinger Klosterstift zu Konstanz eine Ausstellung der Schülerinnenarbeiten statt. Zahlreich war der Besuch seitens der Bevölkerung, und in sechs Sälen war alles ausgestellt, was in weiblichen Handarbeiten von der Kleinkinderschule an bis zum reiferen Lebensalter geleistet werden kann und was für das gewöhnliche Leben, wie für bessere Familien nützlich und schön ist. Man findet eine reiche Auswahl von Leibwäsche, Damenkleider und Blusen, kostbare Stickereien in Gold und Silber. Ein Saal mit Zeichnungen, Gemälden, Kopien und nach der Natur usw. — Der schöne Ostermontag — die atmosphärische Wärme erreichte am Bodensee 18 Grad Celsius — war ganz dazu angetan dem Reiseverkehr einen kräftigen Impuls zu verleihen. — Auch der zweite Feiertag war von heiterem Himmel begünstigt. Es wurden zahlreiche Exkursionen unternommen. Die gute Frequenz der Bahnen sowie der Dampfboote gab hierfür ein sprechendes Zeugnis. — In dem Verlag des Verkehrsvereins „Radolfzell“ ist ein Schriftchen erschienen, das entschieden Beachtung weiterer Kreise wert ist. Es sind dies die von Herrn Karl Burtat in Radolfzell zusammengestellten und bearbeiteten „Vierzig Radolfzeller Ausflüge“. Verfasser hat sich zur Aufgabe gemacht, seine zahlreichen Wanderungen in unserer herrlichen Gegend in eingehender Weise zu beschreiben, dabei auf alles Wissens- und Sehenswerte aufmerksam machend, wobei namentlich der vielseitigen und reichen Geschichte der ganzen Gegend eine ganz besondere Achtung zuteil geworden ist.

Kleine Nachrichten aus Baden. Die 73 Jahre alte Witwe Eichenherz in Mannheim stellte am Donnerstag einen brennenden Spiritusapparat an das offene Fenster. Durch den Luftzug schlug die Flamme zurück und die Kleider der Frau gingen Feuer. Am ganzen Körper schwer verbrannt, wurde sie ins Krankenhaus überführt, wo sie am Sonntag ihren qualvollen Leiden erlegen ist. — Das Tuberkulosemuseum in Mannheim ist seit 1. April wieder dem allgemeinen Besuche zugänglich gemacht. — Die Rheinische Kreditbank in Mannheim hat mit dem Schwarzwälder Bankverein einen Fusionsvertrag abgeschlossen. Sie beabsichtigt, ihr Kapital zu erhöhen. — Die Schuhmachergesellen in Mannheim haben das Gewerbegericht um Vermittlung angerufen. Die Meister sind zu neuen Verhandlungen nach Ostern bereit. — Bei Falkenstein im Sümlental wütete ein größerer Waldbrand. In kurzer Zeit wurden etwa 6 Hektar, meist junger Bestand (Kulturen), vernichtet. Das Feuer ist auf die Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin zurückzuführen. — In Freiburg wurde eine Milchzentrale, e. G. m. b. H., gegründet. Da die Genossenschaft aus dem 1400 Mitglieder zählenden Milchproduzentenverein hervorgeht, sich dem Genossenschaftsverband des Badischen Bauernvereins angeschlossen hat und von der Badischen Bauernbank finanziert wird, dürfte das Unternehmen gesichert sein. — Der Oberbadische Schmiedebund hielt gestern im Saale des Schweizerhauses in Konstanz seine diesjährige Generalversammlung ab, an der sich etwa 200 Schmiedemeister beteiligten.

** Großherzogliche Hof- und Landesbibliothek Karlsruhe.

Zugangsauswahl Januar bis März 1909.
Im Anschluß an die Veröffentlichung vom 30. Januar 1909 („Karlsruher Zeitung“ Nr. 29) wird eine durch den verfügbaren Raum beschränkte Auswahl aus dem seit her benützungsfähig gewordenen Zugang zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Die auf Baden bezügliche Literatur wird möglichst vollständig gesammelt und deshalb hier nicht besonders angeführt.

Böner, Ulrich, Der Edelstein. Lichtdruck. Duboc, Zeitgeist in Deutschland. Geschichte des D. Buchhandels. — Garna, Adolf, Hühner. Gilly, Gluck, Keller, Helen. Gesch. m. Lebens. v. Sallwür, Pestalozzi. Savage, Religion im Lichte d. Darwinischen Lehre. Wegoldt, Philosoph. Pessimismus. Wundt, Willkürpsychologie. — Weissel, Vererbung Marias. Denise, Luther. Meier, St. Gollen. Wegoldt, Darwinismus. Ziegler, Dav. Fr. Strauß. — Engelmann, Würg. Rech. Franz. Arch. Reform Josephs II. Gareis, D. Handelsrecht. Leinz, Sionie. Peter, Straßfall. Jugend. Plenske, Elektrizitätsrecht. Schule, Lebenserinnerungen. Staatslexikon von Bagem. — Oberstadt, Wohnungsweisen. Günzberg, Staatslehre d. Phylotaxen. Kulemann, Berufsvereine. Penzler, Pöschel, v. Francé, Leben der Pflanze. Marschall, Spaziergänge e. Naturforschers. — Ferrero, Rom. Herbers, Jahrbuch der Zeit- und Kulturgeschichte. Schel, Vorträge. — Vories, Straßburg. Gengel, Gesch. des Fränk. Reichs. Heyd, D. Geschichte. Karl Eugen von Württemberg. Kriegsjahr 1809. Schröder, D. Kaiserfrage. Treitschke, Bilder. Valentin, Vol. Leben in Frankfurt vor 1848. — Dindlage-Campe, D. Meier in Süddeutschland. Hanotaux, La France contemporaine. Lavisse, Histoire de France. v. Sax, Madrifall der Türkei. Letta, Mit Russlands Herren in der Mandschurei. — Bibliothek wertvoller Memoiren. IX. Gorbaldi. Briefe. Braun a. der Zeit der D. Freiheitskriege. Lohre, Margarethe v. Navarra. Montglas, Denkwürd. Moreau, Souvenirs. Sahn-Wittgenstein, Souvenirs. Senff v. Pilsach, Aus Wisnards Werkstatt. — Bauer, Nach dem hl. Lande. Geographie, Angehörte III. 6. Regel, Panamalanal. Hurst, In Deutschland. Königsmarck, Engländer in Indien. Kretschmer u. Kohrbach, Trachten der Völker. Kuhn, Das D. Land. Schweiz, Die, red. v. Brunner. (Text u. Atlas). — Jaffe, Wagnen. Traube, Paläographie. Zielinski, Die Antike. — Eichendorff, Werke. Gottfried v.

Straßburg, bearb. v. Herz. Grimmeishausen, Semplicissimus, v. Segaur. Garna, Effois. Literaturgeschichte, Deutsch-Osterr. Ludwig, Schiller u. die D. Nachwelt. Quellen u. Unters. 102. Heinrichs, Nahrungsgeschichte. Strödmann, Lessing. Wychgram, Schiller. Zimmermann, Deutsch in Amerika. — Bücher, Arbeit u. Mühsam. Hornstein, Memoiren. Litzmann, Clara Schumann. Du Pont de Nemours, Lettres. — Schauenburg, Südd. Weinbau. Siegeslauf der Technik.

Benutzung der Bibliothek für die erwachsenen Landesbewohner kostenlos.
Vom 8. bis 18. April ist die Bibliothek geschlossen. (Weiterverbreitung erwünscht.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 13. April. Seine Majestät der Kaiser begab sich am Montag nachmittag von Potsdam nach Berlin und hatte dort eine Besprechung mit dem Staatssekretär von Schön.

Wildpark, 13. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie Prinz Oskar und Gefolge haben heute vormittag 10 Uhr 30 Minuten die Reise nach Benedikt angetreten.

Berlin, 13. April. In einer heftigen Korrespondenz wird Klage darüber geführt, daß das Auswärtige Amt der amerikanischen Regierung umfangreiches Material über die Produktionskosten der hauptsächlich von Deutschland nach den Vereinigten Staaten ausgeführten Waren mitgeteilt und Geschäftsgeheimnisse der deutschen Industrie preisgegeben habe. — Hierzu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: In den Vernehmungen, die im Herbst vorigen Jahres vor dem mit der Aufstellung eines neuen amerikanischen Zolltariffentwurfs betrauten Finanzkomitee des amerikanischen Repräsentantenhauses stattgefunden haben, sind seitens der amerikanischen Industriellen vielfach irrtümliche Angaben über die deutschen Produktionskosten und insbesondere die Arbeitslöhne gemacht worden, indem diese Kosten erheblich zu niedrig eingeschätzt wurden. Dieser Tatsache ist, wie der Herr Staatssekretär des Auswärtigen Amtes auf eine Anfrage des Abgeordneten Stresemann in der Reichstags-Sitzung vom 31. v. M. ausgeführt hat, seitens der deutschen amtlichen Stellen besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht, und es ist das Erforderliche getan worden, um durch die Handelskammern die vorgekommenen Irrtümer aufzuklären und richtigzustellen. — Das durch die Handelskammern gelieferte Material ist dem hiesigen amerikanischen Botschafter, der seinerseits den Wunsch ausgesprochen hatte, zuverlässige Angaben über die in Rede stehende Frage zu erhalten, mitgeteilt worden. Auch hat der kaiserliche Botschafter in Washington das Material dem amerikanischen Staatsdepartement übermitteln lassen.

Dresden, 13. April. Seine Majestät der König hat an den Minister Grafen von Hohenthal folgendes Handschreiben gerichtet:

„Mein lieber Graf Hohenthal! Zu meinem lebhaften Bedauern habe ich aus Ihrem Gesuche vom 5. d. M. entnommen, daß Sie sich entschlossen haben, um Veretzung in den Ruhestand zu bitten. Ich habe gehofft, noch auf recht lange Zeit auf Ihre wertvollen Dienste zu rechnen. Ich kann mich aber gegenüber der Tatsache, daß Ihr Gesundheitszustand es Ihnen unmöglich macht, weiter im Amte zu bleiben, der Notwendigkeit nicht entziehen, Ihrem Gesuche um Veretzung in den Ruhestand ab 1. Juli d. J. stattzugeben. Indem ich dies hiermit tue, spreche ich Ihnen meinen warmen Dank für Ihre treuen und erfolgreichen Dienste aus, die Sie mir und meinen in Gott ruhenden Vorfahren in früheren Stellen sowohl als namentlich in den letzten Jahren als Leiter des Ministeriums des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten unter sehr schwierigen Verhältnissen geleistet haben.“

Ihr dankbarer König
Friedrich August.

London, 13. April. Die Marineuntersuchungskommission vernahm gestern den Befehlshaber der Verteidigungswerte von Toulon, Oberst Gauthier, der hauptsächlich über die sogenannte P-Granate Mitteilungen machte. Dieses Geschöß, dessen zerstörende Wirkung außerordentlich sei, sichere Frankreich einen beträchtlichen Vorteil vor den anderen Mächten. Es sei nur zu bedauern, daß die Artilleriedirektion seit Jahren so wenig Eifer gezeigt habe, die Marineartillerie mit dem Geschöß in der erforderlichen Weise auszurüsten.

London, 13. April. Wie die Zeitungen berichten, sollen die von der Admiralität für die Flotte erworbenen fünf Schlepptorpedodampfer zur Auffindung unterseeischer Minen dienen und zwar will man durch diese Versuche ermitteln, inwieweit das heute angewandte Schlepptor geeignet ist, Minen aufzuspüren, oder sie aus der Vertauung zu entfernen. Man hat durch ein Kanonenboot blinde Minen ausgelegt und mit Schlepptorpedodampfern Versuche ausgeführt, die in jeder Beziehung erfolgreich waren.

Verschiedenes.

Berlin, 13. April. Den 50 jährigen Gedenktage seines Eintritts in das Heer konnte am 11. April der in Berlin wohnende Generalleutnant z. D. v. Caprioli, ein Bruder des zweiten Reichskanzlers, begehen. Am 10. Oktober 1840 in Frankfurt a. O. geboren, trat Rainund v. Caprioli am 11. April 1859 in das Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiment Nr. 2, in dem er am 12. Juli 1860 zum Offizier befördert wurde. 1864 wurde er zur Kriegsakademie kommandiert, machte der Feldzug 1866 mit und rückte am 30. Oktober 1866 zum Oberleutnant auf. Am Krieges 1870/71 nahm er als Adjutant der 2. Garde-Landwehbrigade teil. Am 30. März 1880 zum Major befördert, wurde er Adjutant beim Generalkommando des 14. Armeekorps in Karlsruhe. Am 25. März 1893 erhielt er unter Beförderung zum Generalmajor das Kommando der 16. Infanteriebrigade in Torgau und bei seinem 1895 erfolgten Übertritt in den Ruhestand den Charakter als Generalleutnant. Als am 11. Januar d. J. das Kaiser-Franz-Regiment das Gefeßjubiläum begeht, erhielt er die Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform.

Hamborn (Rheinprovinz), 13. April. Gestern abend ereignete sich auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ eine Schlagwetterexplosion. Fünf Bergleute wurden getötet. Bis 2 Uhr nachts konnten vier Leichen geborgen werden. Die Wetterführung ist in Ordnung. Weitere Gefahr besteht nicht. Die Morgenluft konnte ordnungsmäßig einfrischen.

München, 13. April. Der Präsident der Eisenbahndirektion München, Adalbert Graf, ist heute früh gestorben.

London, 13. April. Nach dem Jahresausweis der Cunard-Linie erzielte die Gesellschaft einschließlich Vortrages von 109 882 Pfund Sterling einen Gesamtergebnis von 295 036 Pfund Sterling; für Abschreibungen werden 298 778 Pfund Sterling verwendet. Eine Dividende wird nicht verteilt.

Der Bericht weist darauf hin, daß im Laufe des Jahres eine Abnahme der Passagiere dritter Klasse um 781 000 zu verzeichnen gewesen sei.

Christania, 13. April. Die Abfahrt von Amundens neuer Nordpolerpedition soll am 2. Januar 1910 erfolgen. Im Juni desselben Jahres will er in San Franzisko sein, und der Rest des Sommers soll dazu verwendet werden, eine günstige Öffnung des Eises zu suchen.

Stand der Badischen Bank

am 7. April 1909.

Aktiva.	
Metallbestand	8 043 359 M. 09 Pf.
Reichsbankscheine	8 715 „ — „
Noten anderer Banken	907 020 „ — „
Wechselbestand	19 737 562 „ 85 „
Lombardforderungen	13 517 140 „ — „
Effekten	841 712 „ 25 „
Sonstige Aktiva	2 180 935 „ 52 „
45 236 444 M. 71 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten	18 788 800 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	14 802 731 „ 79 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	394 912 „ 92 „
45 236 444 M. 71 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Zustande zahlbaren Wechseln 500 937 M. 02 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Donnerstag, 15. April. 8. Ubr. 15. Vorst. „Cymbelin“, Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 20. April. 9. Vorst. auf. 15. Zu Ehren des Besuchs Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern in feierlich beleuchtetem Hause auf Allerhöchsten Befehl: „Die Entführung aus dem Serail“, komische Oper in 3 Akten von Mozart. Anfang 8 Uhr. — Aber die Plätze des 1. und 2. Rangs ist höchstens Orts verfügt. Die Einräumung des Vorrechts der Abonnenten ist deshalb nicht möglich. Die Besucher der Festvorstellung werden ersucht, in feierlicher Kleidung (Damen in hellen Kleidern, Herren im Frack) zu erscheinen.
Eintrittspreise: Sperrst. 1. Abt. 4 M. 50 Pf.

Im Theater in Baden.
Mittwoch, 14. April. 32. Ab. Vorst. Neu einstudiert: „Mein Leopold“, Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Arronge. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 13. April 1909.
Hoher Druck lagert im Südwesten und im Nordosten Europas; dazwischen hindurch zieht sich von einer bei den Pariserfeldern gelegenen Depression eine breite Zone niedrigen Druckes hin, die ein über ganz Niederdeutschland ausgebreitetes Minimum enthält. In Deutschland ist trübes, regnerisches Wetter eingetreten, die Temperaturen sind gesunken; an der Ostküste schneit es. Meist trübes Wetter mit weiteren Regenfällen und wenig veränderten Wärmeverhältnissen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 13. April, früh:
Lugano bedeckt 14 Grad, Varrisi halbbedeckt 10 Grad, Nizza halbbedeckt 9 Grad, Triest bedeckt 13 Grad, Florenz bedeckt 12 Grad, Rom wolkenlos 11 Grad, Cagliari wolkenlos 13 Grad, Brindisi heiter 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchth. in Proz.	Wind	Himmel
10. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.6	12.6	5.4	49	W	heiter
11. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	749.3	6.3	5.7	79	WSW	„
11. Mittags 2 ⁰⁰ U.	745.8	19.3	6.3	38	W	wolkenlos
11. Nachts 9 ⁰⁰ U.	744.8	12.6	5.1	47	W	„
12. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	742.9	8.7	5.8	69	WSW	bedeckt
12. Mittags 2 ⁰⁰ U.	743.9	12.1	7.5	72	SW	„
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	744.3	10.0	5.1	56	„	„
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	742.4	5.5	6.8	100	„	„
13. Mittags 2 ⁰⁰ U.	743.2	10.9	6.5	67	„	„

Höchste Temperatur am 10. April: 18.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 11. April, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 11. April: 20.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 12. April, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Bemerkung: Am 12. April um 3/4 Uhr nachmittags Gewitter.

Höchste Temperatur am 12. April: 14.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 13. April, 7⁰⁰ früh: 20.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 11. April, früh: Schufterinsel 1.55 m, gestiegen 10 cm; Rehl 1.95 m, gestiegen 4 cm; Magau 3.75 m, Stillstand; Mannheim 2.63 m, gestiegen 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 12. April, früh: Schufterinsel 1.56 m, gestiegen 1 cm; Rehl 2.01 m, gestiegen 6 cm; Magau 3.81 m, gestiegen 6 cm; Mannheim 2.67 m, gestiegen 4 cm.

Wasserstand des Rheins am 13. April, früh: Schufterinsel 1.64 m, gestiegen 8 cm; Rehl 2.02 m, gestiegen 1 cm; Magau 3.87 m, gestiegen 6 cm; Mannheim 2.73 m, gestiegen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Institut Fecht Karlsruhe, Kriegstr. 100. Internat und Externat, wieder unter persönl. Leitung des Besitzers Oberleut. a. D. A. Fecht. Sexta bis inkl. Obersekunda. Vorbereitung f. d. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung etc. Examen sowie für die oberen Klassen der Staatsschulen. Anfertigung der Schulaufgaben unter Aufsicht. Eintritt jederzeit. Näheres im Prospekt.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach schwerem Leiden im 77. Lebensjahre
unser teurerer Gatte, Bruder, Onkel und Schwager, der

Königlich Preussische General der Infanterie z. D.

Wilhelm Freiherr Roeder von Diersburg

Freiburg i. Br., 13. April 1909.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Auguste Freifrau Roeder von Diersburg
geb. Freiin von Lersner.
Karl Freiherr Roeder von Diersburg
Generalleutnant z. D.

Die Beisetzung findet am 15. April 1909, 4 Uhr nachmittags, zu Freiburg i. Br.
von der Friedhofskapelle aus statt. Y.484

Von den Berliner medizinischen Universitätskursen
zurückgekehrt, nehme ich heute meine Praxis wieder auf

Dr. Edwin Bloss,

Telephon 1569 Friedrichsplatz 9!!! Y.443

Habe mich nach 6 Jahre langer chirurgischer Ausbildung als
Assistent der Herren Prof. Krasse-Freiburg, Bier-Berlin, von Beck-
Karlsruhe als

Spezialarzt für Chirurgie

in Offenburg, Hauptstraße 32, niedergelassen. Telephon 361
Sprechstunden 8-9, 11-1 Uhr. Dr. A. Hofmann.
Y.454



Siazenger, Jacques u. Spalding

Rackets, Bälle,
Netze und Pressen

sind in größter Auswahl
frisch eingetroffen.

Alwin Vater

Zirkel 32.

Telephon 1451. Y.49

Deutscher Phönix

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Die für das Jahr 1908 ausgegebenen Dividenden-Scheine der Aktien des
Deutschen Phönix werden für jeden Coupon:

von Lit. A mit 150 Mark
„ „ B „ 75

an jedem Werktage in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, an
der Gesellschafts-Kasse (kleiner Hirschgarten 14), hierselbst, oder
bei der Sektion des Deutschen Phönix in Karlsruhe eingelöst.

Die einzulösenden Coupons müssen auf der Rückseite mit dem Namen
(bez. Firma) des Einreichers versehen sein.
Frankfurt am Main, den 7. April 1909. Y.421

Die Direktion.
Hugo Kettner.

Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft.

Die für das Jahr 1908 ausgegebenen Dividenden-Scheine der Aktien der
Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft werden mit Nr. 14. — für
jeden Schein an der Gesellschafts-Kasse (kleiner Hirschgarten Nr. 14) dahier
oder bei der Sektion des Deutschen Phönix in Karlsruhe, Werktag in
den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr eingelöst.

Die einzulösenden Dividenden-Scheine müssen auf der Rückseite mit dem
Namen (bzw. Firma) des Einreichers versehen sein.
Frankfurt a. M., den 7. April 1909. Y.420

Die Direktion.
Hugo Kettner.

Diese Woche!

Ziehung 17. April 1909

Bad. Rote Lose

Nur Geldgewinne

3388 Bargewinne ohne Abzug

44 000 M.

2 Hauptgewinne

20 000 M.

3388 Gewinne

24 000 M.

Lose à 1 M. 11 L. 10 M. 11 L. 10 M.
| Porto u. Liste 30 Pf.

empfehlen Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer Straßburg i. E.
Langstraße 107
In Karlsruhe:
Carl Götz, Hebelstr. 11/15.

I. Dohring, L. Michel, Chr. Frank

Aepfelwein

naturrein, glanzhell, haltbar

Joh. Georg Rackles

Kellnermeister, Frankfurt a. M.

Goldene Medaille Paris 1900.

Gewerbeverein Karlsruhe e. V.

Einladung

zur Monatsversammlung am Mitt-
woch, 14. April, abends 7/9 Uhr,
im Saal 3 (Schrempf) mit Vortrag
des Herrn Rechtsanwalts Dr. Süpflé
über den Entwurf des neuen Ge-
setzes gegen den unlauteren Wett-
bewerb. Zur Teilnahme an der Ver-
sammlung ist jedermann freundlichst
eingeladen.

Der Vorstand.

Bürgerliche Rechtskreise.

Bekanntmachung.

Y.435. Ettlingen. Das Kon-
kursverfahren über das Vermögen des
früheren Schlachthausverwalters Lud-
wig Stöber von Ettlingen wurde
nach erfolgter Abhaltung des Schluß-
termins aufgehoben.

Ettlingen, den 7. April 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schäpfe.

Öffentliche Bekanntmachung.

Y.432. Nr. 5177 III Heidelberg.
In dem Konkursverfahren über den
Nachlaß des Zimmermeisters Eduard
Walz von Heidelberg wurde an Stelle
des bisherigen Konkursverwalters J.
C. Winter in Heidelberg Rechtsanwalt
Fritz Keller in Heidelberg zum Konkurs-
verwalter ernannt.

Heidelberg, den 8. April 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Krihl.

Bekanntmachung.

Y.433. Nr. 5293. Heidelberg.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Schuhhändlers Peter
Weder IV. in Kirchheim ist Termin
zur Abhaltung eines nachträglichen
Prüfungstermins bestimmt vor Großh.
Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 27, auf
Dienstag den 27. April 1909,
vormittags 9 Uhr.

Heidelberg, den 7. April 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Krihl.

Konkursverfahren.

Y.477. Nr. A 7131. Konstanz.
Ueber den Nachlaß des Schreibers
meisters Johann Dreher in Kon-
stanz wurde am 10. April 1909, vor-

mittags 10 Uhr, das Konkursverfahren
eröffnet.

Der Ortsrichter Konrad Ernst Kleiner
in Konstanz ist zum Konkursverwalter
ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
1. Mai 1909 bei dem Gerichte anzu-
melden.

Es ist Termin anberaumt vor dem
Amtsgerichte Konstanz zur Beschluß-
fassung über die Verbehaltung des ernan-
nten oder die Wahl eines anderen Ver-
walters, sowie über die Bestellung eines
Gläubigerausschusses und eintretenden-
falls über die in § 132 der Konkurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände und
zur Prüfung der angemeldeten Forder-
ungen auf

Samstag, den 8. Mai 1909,
vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Bes-
itz haben oder zur Konkursmasse
etwas schuldig sind, ist aufzugeben,
nichts an den Gemeinsschuldner zu ver-
abfolgen oder zu leisten, auch die Ver-
pflichtung anzuerkennen, von dem Besitze
der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abge-
sonderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Konkursverwalter bis zum
20. April 1909 Anzeige zu machen.

Konstanz, den 10. April 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bogel.

Konkursverfahren.

Y.437. Säckingen. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen des
Schneidemeisters Josef Frieder zu
Murg ist infolge eines von dem Ge-
meinschuldner gemachten Vorschlags zu
einem Zwangsvergleich Vergleichs-
termin anberaumt auf

Dienstag den 27. April 1909,
vormittags 10¹/₂ Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hier.
Der Vergleichsvorschlag und die Er-
klärung des Gläubigerausschusses sind
auf der Gerichtsschreiberei des Kon-
kursgerichts zur Einsicht der Beteiligten
niedergelegt.

Säckingen, den 8. April 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bruttel,

Großh. Amtsgerichtsssekretär.

Konkursverfahren.

Y.438. Nr. 5842. Willingen. Das
Konkursverfahren über das Vermögen
des Sägewerksbesitzers und Bäckers
Adon Blessing in Schönenbach
wurde nach Abhaltung des Schluß-
termins und Vornahme der Schluß-
verteilung aufgehoben.

Willingen, den 6. April 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
E. Bernauer.

Bekanntmachung.

Y.479. Nr. 2707. Waldbrunn.
In dem Konkurs über das Vermögen
des Schuhwarenhandlers Franz Josef
Steigerwald in Waldbrunn ist in-
folge eines vom Gemeinsschuldner ge-
machtten Vorschlags zu einem Zwangs-
vergleich Vergleichstermin vor dem
hiesigen Amtsgericht bestimmt auf

Samstag den 1. Mai 1909,
vormittags 10 Uhr.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der
Gerichtsschreiberei dahier zur Einsicht
der Beteiligten niedergelegt.

Waldbrunn, den 7. April 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. S.

Dinkeldein, Altmair.

Strafrechtspflege.

Labung.

Y.431.32. Heidelberg. I. Der
am 27. August 1882 in St. Leon
geborene, z. Zt. in Amerika wohnhafte
Tagelöhner Wilhelm Reinhard,
2. der am 17. Mai 1876 zu Heidelberg
geborene, in St. Franzisko, Cal., wohn-
hafte Kaufmann Heinrich Kuchen-
becker, beide zuletzt wohnhaft im
Amtsbezirk Heidelberg, werden beschul-
digt, als beurlaubte Reservisten ohne
Erlaubnis ausgewandert zu sein. Ueber-
tretung gegen § 360 Nr. 3 des Straf-
gesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts auf

Montag, den 14. Juni 1909,
vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht in
Heidelberg zur Hauptverhandlung ge-
laden.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben
werden dieselben auf Grund der
nach § 472 der Strafprozeßordnung
von dem R. L. Bezirkekommando in
Heidelberg angestellten Erklärung ver-
urteilt werden.

Heidelberg, den 2. April 1909.
Krihl,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6.

Vermischte Bekanntmachungen.

Holz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Mittelberg
(Ettlingen) versteigert unter den üb-
lichen Bedingungen

Wittmoos, den 21. April,
vormittags 10¹/₂ Uhr in der Marx-
jeller Mühle, aus Distrikt II (Hilfs-
forstwart Bilsch, Reglinischwand, St.
Marzell), 33, 48: 8 Stück Wagners

Eichen, 58; Buchen-Scheiter I. 35 Ster,
II. 60 Ster, III. 45 Ster, 25 Ster
Buchen-Prügel, 15 Ster Reisprügel,
33: 10 Lose Schlagraum.

(Forstwart Eisele Durbach, St. Marz-
zell) Abt. 22/28 und 40/47: 37 Stück
Wagnereichen, 28 Ster Buchen-Scheiter
III., 45 Ster Forlen-Scheiter III.
44 Ster Buchen-Prügel, 70 Ster
Forlen-Prügel. Y.439
Die genannten Forstwärte geben
Auskunft.

**Reichseisenbahnen in Elsaß-
Lothringen.**

Verdingung

der Lieferung von 5 300 kg Bimsstein,
40 000 kg Delbleitweiß, 800 kg Schrom-
gelb, 1 500 kg Kienruß, 25 000 kg
Schlemmkreide, 5 600 kg Englischesrot,
2 000 kg grünem Zinnober, 90 000 kg
Leinölfrüß, 1 800 kg Leim, 100 kg
braunem Schellack und 15 000 kg
Terpentinöl findet am **28. April 1909,**
vormittags 10 Uhr, in dem Ver-
waltungsgebäude der Kaiserlichen
Generaldirektion hier, Zimmer Nr. 12,
statt. Die Frist für die Erfüllung des
Vertrages läuft bis 30. Juni 1910.

Zuschlagsfrist für Delbleitweiß, Leinöl-
früß und Terpentinöl 8 Tage, für die
übrigen Materialien 21 Tage. Die
abgebenden Bedingungen liegen in
den Stationsbüros zu Mülhausen,
Straßburg, Metz und Luxemburg zur
Einsicht auf und können von der
unterzeichneten Dienstabteilung gegen
kostenfreie Einsendung von **0,70 M.**
für eine Ausfertigung bezogen werden.
Straßburg, den 2. April 1909. Y.474
Materialienbureau.

Westdeutscher Güterverkehr

Heft 5.

Am 30. April 1909 wird die Station
M. Gladbach a. B. für den Königl.
Eisenbahndirektion Köln für den
Güterverkehr geschlossen und werden
deren Frachttarife mit diesem Tage auf-
gehoben. Y.455

Karlsruhe, den 8. April 1909.
Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatseisenbahnen.

**Westdeutscher Güterver-
kehr, Heft 1.**

Mit Gültigkeit vom 15. d. Mts.
wird Duisburg B. St., Station der
Königl. Eisenbahndirektion Essen in die
Eisenbahntarif 9 und 9c einbe-
zogen. Y.456

Näheres bei unserem Verkehrs-bureau.
Karlsruhe, den 8. April 1909.
Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatseisenbahnen.

Badischer Personentarif.

Zum Tarif für die Beförderung von
Personen usw. auf den Badischen
Staatseisenbahnen, Heft A ist mit
Gültigkeit vom 15. April 1909 der
Nachtrag VII erschienen. Durch den-
selben werden die zur Eisenbahn-Ver-
kehrsordnung erlassenen besonderen Be-
stimmungen — namentlich „besondere
Ausführungsbestimmungen“ genannt —
mit einigen nicht erheblichen Ände-
rungen in neuer Fassung ausgegeben.

Näheres Auskunft erteilt unser Ver-
kehrsbureau. Y.457

Karlsruhe, den 10. April 1909.
Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatseisenbahnen.

**Betriebs- und Gebühren-
Ordnung für den Umschlag
und die Lagerung von Gütern
für die Hafenanlagen in
Mannheim und Kehl.**

Vom 15. Mai 1907 ab kommt in
den ab 1. April 1908 gültigen Ge-
bühren- und Kehl in Abschnitt
A II bei den Gebühren für die unter
Nr. 34 die Anmerkung in Wegfall und
in gleichem Abschnitt dieser Tarife zu
den Gebühren für die unter Nr. 18-34
folgende Anmerkung zur Anwendung:

„Mindestgebühr für jede Arbeits-
stunde bei Anordnungen zu den Sägen
a. (ohne Leute im Schiff) 5 M. und b.
(mit Leuten im Schiff) 6,50 M., sofern
die Berechnungen nach den tarifmäßigen
Sägen keine höhere Gebühr ergibt.“

Auf den gleichen Zeitpunkt treten
noch einige kleinere Änderungen in
den beiden Tarifen ein, über die unsere
Güterverwaltungen in Mannheim und
Kehl Auskunft erteilen. Y.471

Karlsruhe, den 9. April 1909.
Großh. Generaldirektion
der Bad. Staatseisenbahnen.

**Güterverkehr Basel E. S. B.
und Basel St. Johann —
Badische Bahn.**

Die besondere Zusatzbestimmung zu
Artikel 14, Eisenbahnen, auf Seite 4
des Tarifs erhält mit Wirkung vom
1. Juli 1909 folgende Fassung:

„Zur Berechnung der Eisenbahnen
sind die im Tarife enthaltenen Ent-
fernungen allgemein um je 2 km zu
färzen.“ Y.472

Karlsruhe, den 10. April 1909.
Großh. Generaldirektion
der Bad. Staatseisenbahnen.